

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 3 (1928)

Heft: 5

Artikel: Die Heere Europa's

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Heere Europa's.¹⁾

Staat	Einwohner Millionen	Friedens-Stärke				Kriegsreserven Mann
		Mann	Batterien	Masch.-Gew.	Flugzeuge	
Belgien	8	83,000	144	3,700	234	49
Deutschland	63	95,000	79	2,300	—	—
England ³⁾	45	186,000	222	6,400	600	ca. 700
Frankreich	40	700,000	805	35,000	ca. 1,500 ⁵⁾	ca. 5,000 ⁶⁾
Italien	41	326,000	597	7,000	? ⁷⁾	ca. 120
Polen	29	331,000	450	9,700	? ⁸⁾	ca. 160
Russland	140	1,050,000	742	21,430	?	ca. 500
Südslavien	12	148,000	204	1,350	? ⁹⁾	ca. 10
Tschecho-Slowakei . .	14	120,000	347	7,624	? ¹⁰⁾	ca. 10
Schweiz	4	300,000	133 ¹¹⁾	5,600 ¹²⁾	210 ¹³⁾	— ¹⁴⁾

Bemerkungen.

1. Nach Angaben militärischer Fachschriften und des «Annuaire militaire» (herausgegeben vom Völkerbundsekretariat).
2. Nach «technischen Mitteilungen über Kampfwagen und Straßenpanzerwagen», Stand: 1925, Herbst.
3. Ohne Kolonien.
4. Davon 150 000 Mann Territorialmiliz.
5. 132 Geschwader.
6. Ueber 4000 der leichten Kampfwagen sind alte Renault-Tanks von 1917. Sie sind veraltet, aber immer noch brauchbar.

7. Die Fliegertruppe zählt 24 500 Mann.

8. Zirka 40 Geschwader.

9. 10 Geschwader.

10. Zirka 20 Geschwader.

11. Ohne Panzerartillerie der Festungen.

12. Zirka 4000 leichte und 1600 schwere Maschinengewehre.

13. Die Zahl der Flugzeuge ist dem «Annuaire militaire» entnommen. Die Fliegertruppe zählt 30 Kompanien, denen jeder 6 bis 9 oder mehr Flugzeuge zugeteilt sind.

14. Zwei leichte Renaultkampfwagen, neuesten Modells, wurden in den letzten Jahren bei uns ausprobiert.

Diskussion über „Die halsfreie Uniform“.

Wir lassen die auf unsere Anregung in Nr. 4 eingegangenen Meinungsäusserungen der Reihe nach abdrucken.

I. Zum Thema «Die halsfreie Uniform».

Es ist eigentlich verwunderlich, dass die Anregung zur Umänderung des jetzigen Uniformkragens erst so spät auftrat, wo doch der lange Aktivdienst in Hülle und Fülle Gelegenheit gab, seine vielen Nachteile ausgiebig kennen zu lernen.

Ganz abgesehen davon, dass wir bei den Armeen des Weltkrieges genügend Erfahrungen für die Zweckmässigkeit des niederen oder halsfreien Kragens haben sammeln können, hätten wir schon in unserer Eigenschaft als Gebirgsarmee bei Einführung der neuen Uniform den steifen Kragen umgehen sollen.

Es will doch schliesslich niemand behaupten, dass nur die Radfahrer, die den Umlegkragen zugesprochen erhielten, maximale Bewegungsfreiheit haben müssten.

Bei dem Entscheid über die Einführung eines Uniformstückes werden vier Punkte massgebend sein: Zweckmässigkeit, Hygiene, Anschaffungspreis und Aesthetik.

Es wird nicht darüber diskutiert werden müssen, ob der halsfreie oder der Stehkragen zweckmässiger sei für den Felddienst; jeder Soldat, Tourist und Sportsmann wird damit einig gehen, dass ein Stehkragen bei straßenreichen Unternehmungen das denkbar ungeeignetste Kleidungsstück sei. Der Halsschutz, der in seltenen Fällen, vom Blousenkragen verlangt wird, kann ohne weiteres durch Hochschlagen des Umlegkragens erreicht werden.

In hygienischer Hinsicht ist der halsfreie Kragen dem Stehkragen bedeutend überlegen. Er gestattet eine ungehinderte Atmung (Struma) und verwöhnt den Hals nicht dermassen wie der Stehkragen, sodass der Mann gegen Halskrankheiten (Erkältungen) widerstandsfähiger wird. Er vermeidet die beim Stehkragen unvermeidlichen Reizungen der Haut, die zu Infektionen, Furunkulose etc.

führen, und schon ungezählte Krankenzimmertage auf dem Gewissen haben.

Der Preis für einen halsfreien Kragen wird sowohl in der Anschaffung als im Unterhalt höher sein, als für den Stehkragen, es fragt sich nur, ob dieser Nachteil gegenüber den eminenten Vorteilen ins Gewicht fällt.

Es ist zweifellos ebenfalls wichtig, dass auch ein nüchternes Uniformstück ästhetisch einwandfrei wirke. Diese Wirkung wird nun m. E. mit dem halsfreien Kragen zum mindesten ebensogut erreicht, wie mit dem Stehkragen. Wenn der Stehkragen die Aufgabe hatte, dem Manne ein strammes Aussehen zu geben, so hat er diese meist nicht erfüllt, denn das Steife, Unbeholfene, vielen Trägern Ungewohnte, hat das Stramme überwogen.

Es wird nun vorerst prinzipiell entschieden werden müssen, ob überhaupt die späteren Jahrgänge mit dem halsfreien Kragen ausgerüstet werden sollen, oder ob der Stehkragen beibehalten wird.

Wird man sich für den halsfreien Kragen entscheiden, werden eine ganze Anzahl Detailfragen akut über den Schnitt des Kragens, über die Krawatte etc. etc., über die sich auszusprechen einstweilen verfrüht wäre. Es wird vorerst schon viel gewonnen sein, wenn sich die zuständigen Stellen überhaupt entschliessen, die Frage der Abschaffung des Stehkragens ernsthaft zu prüfen.

Persönlich bin ich überzeugt, dass früher oder später der halsfreie Kragen kommen muss, je früher, desto besser.

Hptm. Beutler, Basel.

Anmerkung der Redaktion: Wir hoffen auf weitere Beteiligung unserer Leser an dieser nicht unwichtigen Frage. Da bereits am 20. Februar Redaktionsschluss war, können weitere Einsendungen erst in nächster Nummer erscheinen.